

Pressemitteilung

1. Jahrestag der Partnerschaft zwischen den Krankenhäusern von Eupen und St. Vith und der CHC-Gruppe: viele konkrete Zusammenarbeiten



Vor einem Jahr unterschrieben das St. Nikolaus-Hospital Eupen, die Klinik St. Josef St. Vith und die CHC-Gruppe aus Lüttich, im Einklang mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ein umfassendes Partnerschaftsabkommen. Damit haben die drei Einrichtungen vorausschauend auf die angekündigte Umstrukturierung der Krankenhauslandschaft gehandelt, der zufolge die Krankenhäuser in einem Netzwerk arbeiten müssen um ihre Anerkennung zu behalten.



Die Partnerschaft wurde so aufgebaut, dass für alle Beteiligten eine gewinnbringende Situation entsteht. Sie bietet den Kliniken der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Möglichkeit, ihr Fortbestehen zu gewährleisten und zugleich der Bevölkerung ein weites Gesundheitsleistungsangebot zu bieten. Dem CHC bietet sie die Möglichkeit, seine Position als Referenzzentrum für eine bestimmte Anzahl von Pathologien zu festigen.

In unserer Partnerschaft gibt es zwei wesentliche Aspekte, unterstreicht Alain Javaux, Generaldirektor des CHC. Einerseits behalten die Deutschsprachige Gemeinschaft und ihre Krankenhäuser eine lokale Verankerung, da das Hauptziel darin besteht, die deutschsprachigen Patienten weiterhin zuerst in ihrer Region zu behandeln. Andererseits erweitert das CHC seine Fachkenntnisse, indem es die Patienten der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit spezifischen Behandlungsbedürfnissen behandelt, um so weiterhin Referenzzentrum für eine Reihe von spezifischen Behandlungen zu bleiben.

Die Grundidee besteht darin, unsere Kräfte zu bündeln, erklärt Danny Havenith, Direktor des St. Nikolaus-Hospitals Eupen. Unsere Krankenhäuser benötigen Fachärzte, die hochwertige Behandlungen anbieten. Diese Partnerschaft entwickelt sich schrittweise durch den gemeinsamen Dialog und eine gemeinsame Arbeitskultur. Wir stehen am Anfang eines langwierigen Prozesses, der uns Schritt für Schritt zu einer erfolgreichen Kooperation führt, die schon heute vielversprechende Resultate zeigt.

Eine privilegierte Partnerschaft ist auch für unsere Fachkräfte sehr wichtig, fügt Ingrid Mertes, geschäftsführende Direktorin der Klinik St. Josef hinzu. Durch den gemeinsamen Austausch und die Zusammenarbeit mittels technischer Hilfsmittel wie der Telemedizin, können sie ihr Wissen miteinander teilen und so den Behandlungsablauf der Patienten bestmöglich koordinieren und die Patienten an die richtigen Spezialisten überweisen. Eine Kultur des gemeinsamen Nutzens von Ressourcen und der gemeinsamen Bemühungen wird auf den Weg gebracht.

Erste Resultate und weitere Entwicklungen

Im medizinischen Bereich zeichnet sich bereits jetzt eine rege Zusammenarbeit ab. Einige Beispiele der realisierten Projekte und der noch in Entwicklung befindlichen Projekte sind:

- **Pädiatrie:** Die Pädiater der drei Einrichtungen haben sich mehrmals getroffen, um Kontakte zu knüpfen, um die Möglichkeiten von Sprechstunden in verschiedenen Fachrichtungen (Kardiologie, Nephrologie, Pneumologie,...) in den drei Krankenhäusern zu besprechen und die Dienstleistungen des CHC im Bereich der Neonatologie und der pädiatrischen Intensivmedizin (medizinischer Transfer sowie Behandlung des Patienten) vorzustellen.
- **Neurologie:** Eine standardisierte Prozedur zur Behandlung der TIA (transitorische ischämische Attacken) und der Schlaganfälle wurde eingeführt, hauptsächlich mittels der Telemedizin (befindet sich in der Installationsphase). Um den Austausch von Informationen zu vereinfachen, hat die Klinik St. Josef St. Vith den Neurologen, Neurochirurgen und Interventionsneuroradiologen des CHC einen Zugang zu ihren Radiologiebildern gegeben. Die Technik der Thrombectomie (Entfernung der Blutgerinnsel mittels eines Katheters), die in der Clinique Saint-Joseph Lüttich ausgeübt wird, steht den deutschsprachigen Krankenhäusern im Bedarfsfall zur Verfügung. Seit 2011 positioniert das CHC sich in Lüttich als Referenzzentrum für die Behandlung von Schlaganfällen und Aneurysmen, mit dem seit April 2013 einzigen 24 Stunden-Bereitschaftsdienst (für Schlaganfälle) in der Provinz Lüttich.
- **Neurochirurgie:** Die Neurochirurgen des CHC wirken ebenfalls mit an der Partnerschaft, indem sie die Patienten der beiden Partnerhäuser im Bedarfsfall behandeln.
- **Infektiologie:** Eine Prozedur zur Behandlung von Stichverletzungen mit einer infizierten Nadel wurde in Zusammenarbeit mit der Hygiene-Zelle und dem Infektiologen des CHC erstellt. Darüber hinaus wird eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich der Krankenhaushygiene erwogen.
- **Notaufnahme:** Eine Prozedur für den medizinischen Patiententransfer befindet sich in der Endplanung.
- **Diabetes:** Ein Endokrinologe des CHC konsultiert in der Klinik St. Josef St. Vith. Somit haben die Diabetespatienten die Möglichkeit, eine lokale Behandlung im Rahmen der Diabeteskonvention in Anspruch zu nehmen.
- **Personalwesen:** Die drei ärztlichen Direktionen arbeiten eng zusammen, um gemeinsam neue Ärzte zu rekrutieren.

Auch im Bereich der Pflege erzielt die Zusammenarbeit Fortschritte:

- Verschiedene Austausche zwischen den Pflegedienstleitungen sowie zwischen den verschiedenen Pflegeabteilungen (Intensivpflege, Notfallpflege, OP, Mutter-Kind, Innere Medizin, Chirurgie, Tagesklinik, Psychiatrie,...) haben stattgefunden.
- Kontakte sind entstanden zwischen Experten im Hinblick auf die Förderung von Zusammenarbeit: ICAN (infirmière en charge de l'accueil des nouveaux), Hygiene, Schmerztherapie, demnächst Radiologie und Nuklearmedizin. Andere Dienste (Sozialdienst, Einkauf, Informatik,...) wurden ebenfalls aufgerufen zusammenzuarbeiten.
- Die Pfleger der drei Einrichtungen können gratis an den internen Weiterbildungen der jeweils anderen Einrichtungen teilnehmen.

Obwohl es sich keinesfalls um eine Fusion der Kliniken handelt, besteht eine enge Verbindung zwischen den drei Partnereinrichtungen, die gemeinsame Interessen verfolgen, wie die rasch entstandenen, praktischen Ergebnisse zeigen. In Hinblick auf die Bildung von Netzwerken, wie von der föderalen Gesundheitsministerin Maggie de Block angestrebt, handelt es sich bei dieser Partnerschaft ohne Zweifel um ein überzeugendes Beispiel eines engen Bündnisses zwischen drei unterschiedlichen Krankenhausstrukturen, die der zukünftigen, notwendigen Annäherung von Krankenhäusern vorgehen.

Eine auf gegenseitigem Respekt und Konsens begründete Führungsstruktur

Eine Führungsstruktur, deren Entscheidungsfindung vor allem auf dem Prinzip des Konsenses beruht, wurde eingesetzt, um die Partnerschaft zu evaluieren, ihr neue Impulse zu geben und sie weiterzuentwickeln.

Zwei Koordinatorinnen wurden eingestellt, mit der Aufgabe, die Zusammenarbeiten zwischen den drei Krankenhäusern anzuregen und zwischen den verschiedenen Akteuren zu vermitteln: Laura Dethier seitens des St. Nikolaus-Hospitals Eupen und Isabel Meyer seitens der Klinik St. Josef St. Vith.

Die gemeinsamen Strukturen, in denen die Entscheidungsträger der drei Einrichtungen vertreten sind, umfassen:

- einen **strategischen Ausschuss**, der sich zusammensetzt aus einem Vertreter der Deutschsprachigen Gemeinschaft, als Beobachter, den Präsidenten der Verwaltungsräte, den Generaldirektionen, den ärztlichen Direktionen, den Pflegedienstleitungen, den Präsidenten der Ärzteräte und den beiden Koordinatorinnen.
- ein **operatives Gremium**, in dem die Generaldirektionen, die ärztlichen Direktionen und die beiden Koordinatorinnen zusammenkommen.
- ein **medizinisch-pflegerisches Komitee**, das die ärztlichen Direktionen, Pflegedienstleistungen und Koordinatorinnen versammelt. Das medizinisch-pflegerische Komitee stellt sicher, dass die Zusammenarbeiten zwischen den Diensten sich bestmöglich, im Interesse aller Partner, der Patient und ihrer Angehörigen entwickeln. Das Komitee achtet auch darauf, dass die Patiententransfers zwischen den Einrichtungen, in die eine wie in die andere Richtung, optimal verlaufen.

Eine der genommenen Initiativen war die Kontaktaufnahme der Koordinatorinnen mit den ärztlichen Leitern der verschiedenen Dienste der drei Einrichtungen, um eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Dienste, der Bedürfnisse und Erwartungen, der Bereitschaft und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu erstellen.

Präsentation der Partner

St. Nikolaus-Hospital, gemeinnützige Stiftung

Hauptsitz: Hufengasse 4-8, 4700 Eupen, Unternehmensnummer
0406.657.850

Präsident des Verwaltungsrates	Karl-Heinz Klinkenberg
Verwalter	Dr. Elmar Keutgen
Direktor	Danny Havenith
Chefarzt	Dr. Didier Fripiat
Pflegedienstleiterin	Nadja Brockhans

192 anerkannte Krankenhausbetten
1 Polyklinik in Moresnet
500 Arbeitnehmer (± 350 VZÄ). Zweitgrößter Arbeitgeber der
Deutschsprachigen Gemeinschaft
80 Ärzte

www.hospital-eupen.be

Klinik St. Josef VoG

Hauptsitz: Klosterstraße 9, 4780 Sankt Vith, Unternehmensnummer
0416.408.528

Präsident des Verwaltungsrates	Christian Krings
Vize-Präsident des Verwaltungsrates	Joseph Backes
Geschäftsführende Direktorin	Ingrid Mertes
Ärztlicher Direktor	Dr. Davide Diana
Pflegedienstleiterin	Marion Wengenroth

156 anerkannte Krankenhausbetten
466 Arbeitnehmer (310 VZÄ)
105 selbstständige Dienstleistungserbringer, davon 85 Fachärzte

www.klinik.be

Centre Hospitalier Chrétien VoG (CHC)

Hauptsitz : Rue de Hesbaye 75, 4000 Lüttich, Unternehmensnummer
0416.805.238

Präsident des Verwaltungsrates	René Thissen
Verwalter	Xavier Drion
Generaldirektor	Alain Javaux
Ärztlicher Direktor	Dr. Philippe Olivier
Pflegedienstleiter	Jean-Pierre Hoste

1.045 anerkannte Krankenhausbetten verteilt auf 6 Kliniken:

- Saint-Joseph Lüttich
- Espérance Montegnée
- Saint-Vincent Rocourt
- Notre-Dame Waremme
- Notre-Dame Hermalle
- Sainte-Elisabeth Heusy

707 Senioren- und Pflegeheimbetten verteilt auf 8 Einrichtungen:

Banneux, Hermalle, Heusy, Landenne, Lüttich, Membach et Racour
(Erweiterung auf 888 Betten, voraussichtlich 2018-2020)
10 Polykliniken und spezialisierte Zentren
1 Kindertagesstätte mit 18 Plätzen
4.144 Arbeitnehmer (ungefähr 3.000 VZÄ)
867 selbstständige Dienstleistungserbringer, hauptsächlich Fachärzte

Die CHC-Gruppe baut derzeit ein neues Krankenhaus („Clinique du MontLégia“) in der Nähe der Autobahn A602 bei Glain. Dieses Krankenhaus wird die Tätigkeiten der Clinique Saint-Joseph, der Clinique de l'Espérance und der Clinique Saint-Vincent zusammenlegen, die daraufhin geschlossen und einer neuen Nutzung zugeführt werden.

www.chc.be